

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS

Lehrplan für die Wirtschaftsschule

Unterrichtsfach: Sozialkunde

Jahrgangsstufen 9 bis 10

März 2007

Der Lehrplan wurde mit Verfügung vom 22.05.2007 (AZ VII.4-5S9410-4-7.52452) für verbindlich erklärt und gilt mit Beginn des Schuljahres 2007/2008.

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstr. 155, 80797 München,
Telefon 089 2170 2211, Telefax 089 2170 2215

Internet: www.isb.bayern.de

Herstellung und Vertrieb:

Offsetdruckerei + Verlag Alfred Hintermaier, Inh. Bernhard Hintermaier,
Nailastr. 5, 81737 München, Telefon 089 6242970, Telefax 089 6518910

E-Mail: shop@hintermaier-druck.de

INHALTSVERZEICHNIS**EINFÜHRUNG**

Fachprofil

SEITE

1

LEHRPLAN

Sozialkunde

– Jahrgangsstufe 9

4

– Jahrgangsstufe 10

6

ANHANG:

Mitglieder der Lehrplankommission

8

EINFÜHRUNG

Fachprofil

Selbstverständnis des Faches

Die Jugend in der Bundesrepublik ist aufgewachsen in einer Zeit, in der die mittelbare und unmittelbare Erfahrung mit Rechts- und Linksdiktaturen ins Reich der Geschichte rückt, in der die Möglichkeiten zur individuellen Lebensgestaltung, Selbstbestimmung und damit die Wahrnehmung demokratischer Rechte als selbstverständlich erscheinen. Demokratie als Basis des Zusammenlebens zivilisierter Gesellschaften ist aber nichts Selbstverständliches, sondern muss in jeder Generation wieder neu erlernt werden.

Angesichts individueller Unsicherheiten und Ungewissheiten, angesichts des tiefgreifenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels, angesichts weltweiter Krisen und Bedrohungen bilden sich immer wieder demokratiefeindliche Einstellungen und Bewegungen. Soll die freiheitlich-demokratische Grundordnung gewahrt werden, so bedarf es des mündigen Bürgers, der die demokratischen Errungenschaften schätzen gelernt hat, der Selbstbestimmung mit sozialer Verantwortung verbindet, der weiß, dass politische Auseinandersetzungen langwierig und schwierig sind, dass Toleranz und Kompromissfähigkeit Basistugenden dieses Prozesses darstellen und Entscheidungen sich an den allgemein gültigen Menschenrechten, globaler Verantwortung sowie wirtschaftlicher und ökologischer Nachhaltigkeit orientieren müssen.

Absolventinnen und Absolventen der Wirtschaftsschule, die häufig nach Erlangung des Wirtschaftsschulabschlusses ins Berufsleben übertreten, werden früh mit neuen Formen des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens, mit privaten sowie beruflichen Herausforderungen konfrontiert. Deshalb brauchen sie ein stabiles Fundament an Wertorientierungen und Kompetenzen, um den neuen Lebensabschnitt in verantwortlicher Weise bewältigen zu können. Aus der Einbindung der Wirtschaftsschule in wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge ergeben sich Vorbereitung, Begleitung und Unterstützung des Prozesses des demokratischen Erwachsenwerdens als vorrangige Bildungsaufgabe. Die Schülerinnen und Schüler sollen wissen, dass sie Teil der europäischen Wirtschafts- und Wertegemeinschaft sind, und befähigt werden, verantwortungsbewusst zu handeln.

Ziele und Inhalte – Kompetenzbereiche

Der Sozialkundeunterricht besteht deshalb nicht nur in einer Vermittlung von Wissen über die Grundlagen des politischen Systems, der Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt, sondern auch in einer Förderung von Kompetenzen, die die Heranwachsenden in die Lage versetzen, als mündige Staatsbürger in unterschiedlichsten Lebenssituationen ihren Teil zur Gestaltung der Zukunft ihrer Lebensumwelt beizutragen. Das sind im Einzelnen:

Politische Urteilsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler lernen politische Strukturen, Prozesse, Ereignisse, Probleme und Kontroversen kennen und analysieren sie. Auch erfassen sie wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen und bewerten sie entsprechend ihrer Reife. Sie lernen, sich selbst

als Teil des Gemeinwesens zu begreifen, und erkennen, dass sie in einer demokratischen Gesellschaft persönliche Verantwortung übernehmen können und sollen. Dazu entwickeln sie sowohl in sozialer und ökologischer Hinsicht als auch im Hinblick auf das friedliche Zusammenleben der Menschen reflektierte Wertvorstellungen und Urteile.

Politische Handlungsfähigkeit

Über die Wissens- und Kenntnisvermittlung hinausgehend führt der Sozialkundeunterricht zum politisch verantwortlichen Handeln in einem demokratischen System. Die Schülerinnen und Schüler werden dazu befähigt, Meinungen, Interessen und Überzeugungen zu formulieren und sie vor anderen angemessen zu vertreten sowie Kompromisse auszuhandeln und zu schließen. Im Sinne einer umfassenden Partizipation üben sie Methoden der Teilnahme am politischen Prozess und erproben sie, vor allem Techniken der sachgerechten verbalen und schriftlichen Auseinandersetzung. Sie begreifen und schätzen die Werte des Grundgesetzes als Grundlage für ihr politisches Handeln und lernen, ihre demokratischen Mitwirkungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schulgemeinschaft zu nutzen. Sie entwickeln die Bereitschaft, sich tolerant für die Menschenrechte und die Würde des Menschen einzusetzen, sie als oberste Priorität zu schätzen und zu schützen und mit der persönlichen Freiheit verantwortungsvoll umzugehen.

Methodenkompetenz

Das Fach Sozialkunde vermittelt spezielle Methodenkompetenzen, um die demokratische Gesellschaft besser verstehen und gestalten zu können. Dazu gehören die selbstständige Auswertung von Statistiken, Grafiken, Diagrammen und Tabellen, die Beurteilung von Nachrichten und Kommentaren, die Einordnung von Schrift-, Film- und Tondokumenten, das Sammeln von Informationen auch mit Hilfe moderner Medien, der Besuch von Institutionen und Ämtern, das eigenständige Recherchieren und das Erstellen von Referaten zu tagesaktuellen Themen aus den Bereichen Recht, Gesellschaft und Wirtschaft. Kenntnis und Anwendung der Regeln einer demokratischen Diskussionskultur sind grundlegend.

Leitgedanken zur Unterrichtsgestaltung

Die Unterrichtsinhalte erscheinen in den Fachlehrplänen aus Gründen der Systematik getrennt. In der Praxis sollen sie nach Möglichkeit verzahnt werden. Die flexible Handhabung des Lehrplans ermöglicht es der Lehrkraft, Schülerinteressen besonders zu berücksichtigen und auf aktuelle und lokale Probleme zu reagieren. Darüber hinaus besteht ausreichend Spielraum für fächerübergreifenden Unterricht und die Durchführung von Projekten.

Die Inhalte des Lehrplans bauen auf Grundkenntnissen und Grundeinstellungen auf, wie sie die Schülerinnen und Schüler bis dahin mit Blick auf das Lernziel „Demokratie“ erworben haben. Je nach Schwerpunkt bestehen intensive Berührungspunkte mit den Fächern Deutsch, Geschichte, Religion/Ethik, Erdkunde, Betriebswirtschaft und Volkswirtschaft. Diese Vernetzung ermöglicht intensive Kooperation und Projektarbeit.

Darüber hinaus muss Demokratie-Lernen als Aufgabe aller Fächer gesehen werden. Sozialkunde hat dabei Vorbildcharakter für andere Fächer und Aktivitäten an der Schule.

Die Lehrkraft verfügt über einen großen pädagogischen Freiraum und Gestaltungsfreiheit bei der Wahl der Methoden. Grundsätzlich gilt, dass die zu vermittelnden Kompetenzen und Ein-

stellungen nachhaltig am besten durch eigenes Handeln und Erleben erworben werden. Demnach kommt dem handlungs- und projektorientierten Unterricht ein zentraler Stellenwert zu. Methoden des sozialen Lernens, die Handlungskompetenz unmittelbar entwickeln lassen, sollen in der Unterrichtsplanung angemessen berücksichtigt werden. Schüleraktivierender und die Selbstständigkeit der Lernenden fördernder Unterricht lässt sich durch unterschiedliche Vorgehensweisen verwirklichen, erfordert aber eine bewusste und langfristige didaktische und methodische Planung sowie die Absprache der Lehrkräfte bis hin zur gemeinsamen Konzeption fächerübergreifender Unterrichtseinheiten. Aus der engen Verbindung zwischen Theorie und Lebensumfeld ergibt sich die Forderung nach der Aktualität der Unterrichtsinhalte. Das Fallprinzip macht die Arbeit mit vielfältigen Materialien, insbesondere mit dem Grundgesetz, notwendig.

Organisatorisches

Der Lehrplan Sozialkunde gilt für alle Ausbildungsrichtungen der Wirtschaftsschule.

Dabei entspricht der Lehrplan der Jahrgangsstufe 9 dem Lehrplan der Jahrgangsstufe 10 der 2-stufigen Wirtschaftsschule. Der Lehrplan der Jahrgangsstufe 10 entspricht dem Lehrplan der Jahrgangsstufe 11 der 2-stufigen Wirtschaftsschule.

Die Lehrpläne beruhen auf der Stundentafel der Schulordnung für die Wirtschaftsschulen in Bayern (WSO) in der jeweils gültigen Fassung.

Die Grundlage der Lehrpläne bilden die Verfassungsprinzipien des Grundgesetzes und der Bayerischen Verfassung sowie die Vorgaben des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen. In diesem Rahmen gestaltet die Schule ihren pädagogischen Auftrag.

FACHLEHRPLAN

Jahrgangsstufe 9

Viele Schülerinnen und Schüler haben in der Jahrgangsstufe 9 zum ersten Mal Kontakt mit dem Fach Sozialkunde. Sie werden dabei mit grundlegenden aktuellen Problemfeldern einer sich beschleunigt wandelnden Gesellschaft konfrontiert. Dafür ist es notwendig, zunächst eine bewusste Wahrnehmung der eigenen Existenz in ihren sozialen Zusammenhängen zu erlangen, dazu kommt ein Bewusstsein der Vielfältigkeit der Lebenslagen. Ausgehend von diesem persönlichen Erfahrungsraum eröffnen sich den Schülerinnen und Schülern Perspektiven auf weitere gesellschaftliche und politische Bezüge. Altersgemäß lernen die Jugendlichen zentrale Grundlagen des politischen Systems kennen, die ihnen Handlungs- und Gestaltungsspielräume eröffnen, aber auch Pflichten auferlegen und Grenzen setzen. Sie erfahren, welche Artikulationsmöglichkeiten Jugendlichen zur Verfügung stehen, um selbstbestimmt und verantwortlich auf ihre Umwelt im Rahmen des bestehenden politischen Systems einwirken zu können und so politische Handlungsfähigkeit zu beweisen.

9.1 Gesellschaft im Wandel

Ausgehend von den Bedingungen und Besonderheiten ihrer Lebensumwelt erschließen sich die Schülerinnen und Schüler ausgewählte Aspekte der pluralistischen Struktur der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Sie erfahren die Möglichkeiten zur individuellen Lebensgestaltung, entwickeln aber auch Sensibilität für die damit verbundenen Problemstellungen und setzen sich mit den Antworten, die die Politik darauf gibt, auseinander. Sie wissen um die Notwendigkeit von lebenslangem Lernen, Mobilität und Flexibilität als Grundvoraussetzung für das Leben in einer sich tief greifend wandelnden Gesellschaft. Sie entwickeln zunehmend die Fähigkeit, Fairness, Toleranz, Empathie und Solidarität gegenüber anderen zu üben, ihre Vorurteile zu überprüfen und sich gegen Rassismus und Diskriminierung aller Art zu wenden. Ausgehend von ihrem lokalen Umfeld lernen sie an exemplarischen Aspekten Grundzüge der gesellschaftlichen Situation der Gegenwart kennen und lernen, deren Bedingungsfaktoren anhand von altersgemäßen Methoden zu analysieren und zu beschreiben. Sie erkennen Chancen und Problemlagen, entwickeln eigene Lösungsvorschläge und beurteilen die Antworten der Parteien, Kirchen und Verbände.

Von den vier angegebenen Aspekten sollen mindestens zwei ausgewählt werden.

- Altersstruktur
- Familie
- kulturelle Vielfalt
- soziale Ungleichheit

9.2 Freiheitlich-demokratische Grundordnung

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Grundprinzipien der staatlichen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland auf Bundes- und Landesebene kennen. Sie schätzen die freiheitlich-demokratische Grundordnung als Grundlage der Gestaltung ihrer aktuellen und zukünftigen Lebenswelt und verfolgen den politischen Prozess an einem oder mehreren Fallbeispielen. Der Bedeutung der Länder, Kommunen, Parteien und Interessensgruppen kommt dabei besondere Aufmerksamkeit zu. Ausgehend von der Kenntnis der Rechte und Pflichten von Kindern und Jugendlichen und ausgewählter Aspekte der Jugendgesetzgebung akzeptieren sie die geltende Rechtsordnung, entwickeln ein verlässliches Rechtsbewusstsein und sehen die Anerkennung von Regeln als Voraussetzung eines geordneten Zusammenlebens an. Sie wissen um die Errungenschaften des Sozialstaates, werden sich des Spannungsverhältnisses zwischen Selbstverantwortung und Solidarität bewusst und setzen sich mit aktuellen Problemfeldern auseinander.

- Demokratie
- Bundesstaat
- Rechtsstaat
- Sozialstaat

9.3 Mitwirkung in der Demokratie

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die vielfältigen Möglichkeiten, ihre Meinung in den Prozess der politischen Willensbildung einzubringen. Sie lernen die rechtlichen Grundlagen ihrer Teilhabe kennen, akzeptieren und befürworten die Spielregeln der demokratischen Entscheidungsfindung. Sie gewinnen die Einsicht, dass zur Ermittlung des Gemeinwohls sowohl ein allgemein gültiger Werte- und Verfahrenskonsens als auch die Einbindung unterschiedlicher Interessen und Meinungen unabdingbar sind. Durch die Auseinandersetzung mit Konfliktsituationen wird ihnen die Bedeutung gewaltfreier Konfliktlösungen bewusst und sie üben entsprechende Formen des Sozialverhaltens ein.

- Mitwirkung in Verbänden, Initiativen, Organisationen und Institutionen
- Mitwirkung in Jugendorganisationen der Parteien
- Mitwirkung auf kommunaler Ebene, Länder- und Bundesebene

Jahrgangsstufe 10

Nachdem sich die Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 9 mit den gesellschaftlichen und politischen Strukturen und Prozessen in der Bundesrepublik beschäftigt haben, weitet sich ihre Sicht von der nationalen zur internationalen Ebene. Sie beschäftigen sich mit der Entstehung, Ausgestaltung und Erweiterung des vereinten Europa und verstehen seine Bedeutung in einer globalisierten Welt. Die Globalisierung lernen sie als facettenreiches Phänomen kennen, mit einzelnen, für sie besonders relevanten Aspekten setzen sie sich vertieft auseinander. Sie schätzen die Chancen der Globalisierung, sind aber auch fähig, die mit ihr verbundenen Umwälzungen langfristig kritisch zu begleiten.

10.1 Europäische Integration

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass die EU viele europäische Staaten, die noch nicht Mitglied sind, anzieht, weil die europäische Integration große Chancen auf ein Leben in Freiheit und Wohlstand bietet. Sie verstehen, dass es sich bei der EU um eine Werte- und Wirtschaftsgemeinschaft handelt, und akzeptieren sie. Doch kennen die Schülerinnen und Schüler auch die Probleme, die eine solche Staatengemeinschaft mit sich bringt. An alltäglichen Beispielen erfahren sie insbesondere Möglichkeiten und Probleme des europäischen Binnenmarkts. Sie verstehen, dass die EU im globalen Wettbewerb mit anderen Wirtschaftsräumen steht und der europäische Markt mit der gemeinsamen Währung den Europäern eine besondere politische und wirtschaftliche Position sichert. Sie erkennen, wie die zunehmend globale Ausrichtung der EU ihre Identität und ihren Lebensstil beeinflusst. Die fächerübergreifende Zusammenarbeit mit Geschichte und Volkswirtschaftslehre zeigt die verschiedenen Facetten der europäischen Integration und führt im Denken der Schülerinnen und Schüler zu einer Vernetzung der Wissensbereiche.

- kulturelle Wurzeln der Europäer und Europas
- Entstehung und Erweiterung der EU
- Strukturelemente der EU
- Schengener Abkommen, Binnenmarkt und Euro
- EU als Global Player

10.2 Globalisierung

Die Schülerinnen und Schüler nehmen den Prozess der Globalisierung bewusst wahr und erkennen, wie sehr dieses Phänomen ihre Lebenswirklichkeit beeinflusst. Sie verstehen, wie die Arbeitswelt sich durch neue Technologien und die globale Arbeitsteilung verändert, und werden sich der politischen und ökologischen Herausforderungen der Globalisierung bewusst. Vor dem Hintergrund globaler Angleichungstendenzen begreifen sie, dass eine eigene kulturelle Identität gefunden und weiterentwickelt werden muss, und setzen sich mit der Kritik an der Globalisierung auseinander.

Die folgenden Gesichtspunkte erlauben eine deutliche Schwerpunktsetzung, die eine vertiefte, handlungsorientierte, gegebenenfalls arbeitsteilige Beschäftigung mit Einzelaspekten der Globalisierung ermöglicht:

- globale Arbeitsteilung und ihre Folgen
- neue Technologien und ihre Folgen
- globale politische und sicherheitspolitische Herausforderungen
- globale Umweltprobleme und Umweltschutz
- Bedeutung einer eigenen kulturellen Identität in der globalisierten Welt
- mit der Globalisierung verbundene Chancen und Risiken

ANHANG:

Mitglieder der Lehrplankommission:

Irmgard Dassler	Landshut
Andreas Griesbach	Hof
Renate Schauderna	Bad Neustadt a. d. Saale
Ilse Sippl	Augsburg
Reinhilde Stegmeyer	Nürnberg
Regina Wohllebe	München
Hermann Ruch	ISB München
Isabel Zeilinger	ISB München